

ENTSCHIEDEN. Gegen Krebs.

Humane Papillomviren können
bestimmte Krebsarten auslösen

**GESTERN NOCH LAUFRAD, HEUTE
SCHON SKATEBOARD? BESSER
FRÜHZEITIG GEGEN HPV IMPFEN.**

GESTERN NOCH KIND, HEUTE FAST ERWACHSEN, MORGEN VIELLEICHT KREBS?

Etwa 7.850 Menschen in Deutschland erkranken jährlich an Krebs, der auf Humane Papillomviren (HPV) zurückzuführen ist. Durch eine frühzeitige, von der STIKO für Jungen und Mädchen empfohlene HPV-Impfung können Sie bestimmten HPV-bedingten Krebsarten vorbeugen. So können Sie Ihr Kind bereits ab einem Alter von 9 Jahren auf seinem Weg ins Erwachsenenwerden bestmöglich schützen.

Wir wollen Eltern einen schnellen und genauen Überblick über HPV und das damit verbundene Krankheitspotential verschaffen. Damit Sie Ihren Kindern auch gesundheitlich einen optimalen Start ins Leben ermöglichen können.

WAS IST HPV? UND WIE INFIZIERT MAN SICH DAMIT?

HPV steht für **Humane Papillomviren**. 85 % bis 90 % aller Menschen infizieren sich im Laufe ihres Lebens damit. Die Viren werden dabei über direkten Kontakt von Mensch zu Mensch übertragen. Über kleinste Verletzungen der Haut oder der Schleimhaut können sie in den Körper eindringen, vor allem aber über Intimkontakt. Daten des Robert Koch-Instituts (RKI) zeigen, dass 35 % aller Frauen im Alter von 20 bis 25 Jahren mit einem HPV-Hochrisiko-Typ infiziert sind.

VERLAUF UND MÖGLICHE FOLGEERKRANKUNGEN EINER HPV-INFEKTION

Eine HPV-Infektion bleibt häufig unbemerkt, da sie meist beschwerdefrei verläuft. Oft heilt eine Infektion innerhalb etwa eines Jahres ohne gesundheitliche Probleme wieder ab. Nur wenn die HPV-Infektion länger fortbesteht, können Zellveränderungen an Haut oder Schleimhäuten die Folge sein. Diese Zellveränderungen können sich zu bestimmten Arten von Krebs und Krebsvorstufen im Genitalbereich entwickeln. Dazu gehören zum Beispiel Gebärmutterhals- und Scheidenkrebs bei Frauen sowie Peniskrebs bei Männern. Von Analkrebs und Krebs im Mund-Rachen-Bereich sind sowohl Frauen als auch Männer betroffen. Auch die Bildung von Genitalwarzen ist eine typische mögliche Folge einer HPV-Infektion.

WIE KANN EINER HPV-INFEKTION VORGEBEUGT WERDEN?

Zu den wichtigsten Vorsorgemaßnahmen gehört die HPV-Impfung. Die Ständige Impfkommission (STIKO) am Robert Koch-Institut empfiehlt die HPV-Impfung für Jungen und Mädchen im Alter von 9 bis 17 Jahren. Die Impfung soll, wenn möglich, zwischen 9 und 14 Jahren durchgeführt werden, spätestens aber bis zum Alter von 17 Jahren (bis zum Tag vor dem 18. Geburtstag).

IMPFFEN AB 9 JAHREN – WARUM?

Die STIKO empfiehlt die frühzeitige HPV-Impfung für Jungen und Mädchen. Die HPV-Impfung kann bereits ab einem Alter von 9 Jahren erfolgen. Denn idealerweise sollte die Impfung vor einer möglichen Infektion mit HPV durchgeführt werden. Außerdem reagiert das Immunsystem besser auf die Impfung, je jünger die geimpfte Person ist. Je früher geimpft wird, desto größer der Nutzen.

SEIT 15 JAHREN EMPFOHLEN – DIE HPV-IMPFFUNG

Bereits seit 2007 für Mädchen und seit 2018 für Jungen empfiehlt die STIKO die Impfung gegen HPV. Mögliche durch HP-Viren verursachte Erkrankungen können beide Geschlechter betreffen. Aus diesem Grund ist es wichtig, frühzeitig mit einer Impfung vorzubeugen. Die zur Prävention empfohlenen HPV-Impfstoffe sind für Jungen und Mädchen die gleichen. In der Regel impfen alle Ärzt:innen, sowohl in der Pädiatrie, der Allgemeinmedizin aber auch in der Gynäkologie und der Urologie.



WELCHEN FOLGEERKRANKUNGEN KANN DIE HPV-IMPfung VORBEUGEN?

Eine HPV-Impfung dient je nach verwendetem Impfstoff zur Vorbeugung vor bestimmten Erkrankungen, die durch bestimmte HPV-Typen verursacht werden wie z. B. Krebsvorstufen und Krebs des Gebärmutterhalses, der Schamlippen, der Scheide, des Anus sowie Genitalwarzen.

INTERNATIONALER STELLENWERT

Auch hochrangige internationale Organisationen unterstreichen die Relevanz der HPV-Impfung. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfiehlt demnach die Einführung in jedem Land der Welt und fordert, genau wie die EU-Kommission, eine vollständige Impfung von 90 % aller Mädchen bis zu einem Alter von 15 Jahren bis 2030, um Gebärmutterhalskrebs eines Tages aus der Welt schaffen zu können. Die European Cancer Organization (ECCO) verfolgt ein ähnliches Ziel und möchte HPV-bedingten Krebs in seiner Gesamtheit eliminieren.

SICHERHEIT DER IMPFSTOFFE

Die HPV-Impfstoffe, die derzeit auf dem Markt sind, gelten in der Regel als gut verträglich. Das Sicherheitsprofil der HPV-Impfstoffe wird laufend von nationalen und internationalen Gesundheitsbehörden überwacht. Weltweit wurden mittlerweile mehr als 500 Mio. Dosen ausgeliefert.

ERFAHRUNGEN AUS DEM AUSLAND

In anderen europäischen Ländern wie Italien, Österreich oder der Schweiz wird die HPV-Impfung für beide Geschlechter – Jungen und Mädchen – bereits seit längerem empfohlen.

Untersuchungen aus Großbritannien, Dänemark oder Australien zeigen, dass durch die HPV-Impfung die Anzahl an Neuinfektionen und HPV-bedingten Gewebeveränderungen im Genitalbereich gesenkt werden konnte. Eine schwedische Studie hat gezeigt, dass das Risiko für Gebärmutterhalskrebs bei Frauen, die bei der HPV-Impfung jünger als 17 Jahre alt waren, um 88 % niedriger war als bei Frauen, die keine Impfung erhalten haben.

ABLAUF DER HPV-IMPfung

Die HPV-Impfung besteht aus mehreren Einzelimpfungen. Mädchen und Jungen bis 14 Jahre erhalten die HPV-Impfung in zwei Einzelimpfungen im Abstand von mindestens fünf Monaten. Ab dem Alter von 15 Jahren oder bei einem zu kurzen Impfabstand sind drei Einzelimpfungen nötig. Die zurzeit verfügbaren Impfstoffe werden in der Regel in die Muskulatur des Oberarms geimpft. Für einen vollständigen Impfschutz ist es wichtig, dass man auch alle vorgesehenen Dosen eines Impfstoffes erhält!



DIE IMPFUNG IST BIS 17 JAHRE KOSTENFREI

Für Kinder und Jugendliche im Alter von 9 bis 17 Jahren wird die HPV-Impfung von den gesetzlichen und in der Regel auch von den privaten Krankenversicherungen übernommen. Einige Krankenversicherungen haben ihre Leistungen darüber hinaus ausgeweitet und übernehmen die Impfkosten auch für junge Frauen und Männer über 18 Jahren.

MÖGLICHE NEBENWIRKUNGEN DER HPV-IMPfung

Die häufigsten beobachteten Nebenwirkungen sind Kopfschmerzen und Hautreaktionen an der Einstichstelle, wie sie viele Menschen von anderen Impfungen her kennen. Seltener sind Übelkeit, Schwindel, Fieber und Abgeschlagenheit. Kann die Impfung selbst eine HPV-Infektion auslösen? Nein. Denn geimpft wird nicht mit dem Virus selbst, sondern mit leeren, virusähnlichen Hüllen, die der körpereigenen Abwehr ein „echtes“ Virus vortäuschen.



Sprechen Sie mit der Ärztin oder dem Arzt Ihres Kindes und erfahren Sie mehr zum Thema auf:

entschiedengegenkrebs.de/flyer

Sie finden uns auf Facebook, Instagram und YouTube unter: entschiedengegenkrebs



Eine Kooperation von



MSD mit



AOK - Die Gesundheitskasse in Hessen



Herausgeber:

MSD Sharp & Dohme GmbH | Levelingstraße 4a | 81673 München

MSD Infocenter

Tel. 0800 673 673 673

Fax 0800 673 673 329

E-Mail infocenter@msd.de